

# Hass und Liebe

## Sesshomaru x Kagome :)

Von angie50

### Kapitel 8: Die Hexe Chiyoku

#### Kapitel 8 – Die Hexe Chiyoku

Ihr Körper fühlte sich schlapp und taub an. Dieser Tag und die Ereignisse hatten an ihren Kräften gezerrt und jetzt war sie einfach nur müde. Doch jetzt hier in seinen Armen einzuschlafen, würde sie sich nicht wagen.

~Am Ende lässt er mich nur fallen.~ dachte Kagome.

Warum er sie dieses Mal so trug und nicht auf seinem Rücken wusste sie nicht und sie wollte sich jetzt auch keine Gedanken darüber machen. Stattdessen fragte sie sich warum Inu Yasha Sango und Miroku gesagt hatte, dass er sie sehen möchte. Er konnte es ja wohl kaum geplant haben sie erst für Kikyō zu halten und dann anzugreifen. In der kurzen Zeit muss irgendetwas passiert gewesen sein, das sein Verhalten beeinflusst haben muss. Nur was? Nun machte sie sich doch ein wenig Sorgen. Vielleicht sollte sie, wenn sie wieder am Lager waren Sango und Miroku sagen, dass sie zu ihm gehen und auf ihn aufpassen sollten. Schließlich war er ja auch verletzt. Ihr Blick glitt zu Sesshomaru, doch der beachtete sie gar nicht und konzentrierte sich aufs Fliegen. Erst jetzt bemerkte sie, dass ein Schwert mehr bei seinen anderen hing. Es war Tessaiga.

„Du hast es mitgenommen?“ fragte sie ihn leise. Doch Sesshomaru richtete seinen Blick weiterhin stur nach vorn.

„Er konnte es nicht mehr benutzen, das sollte dir doch aufgefallen sein.“

„Ja, natürlich. Aber was ist wenn er angegriffen wird?“

„Dann hilft ihm das unverwandelte Tessaiga auch nicht.“

„Hm.“ sagte sie und wandte ihren Blick wieder von ihm ab.

Den Rest des Weges schwiegen sie beide. Auf einer kleinen Lichtung im Wald konnte Kagome das Leuchten des Lagerfeuers sehen, also waren sie endlich da. Sie konnte es kaum erwarten wieder festen Boden unter ihren Füßen zu spüren. Erleichtert atmete sie auf als Sesshomaru sie hinunter ließ. Sango und Shippo kamen ihr sofort entgegen gerannt und Miroku lief ihnen auch hinterher.

„Kagome! Kagome, du bist wieder da!“ rief Shippo und sprang in ihre Arme.

Sango trat auch an sie heran und legte ihre Hand auf die Schulter ihrer Freundin.

„Was ist passiert?“ fragte sie und sah Kagome an, dass sie erschöpft war.

„Ich weiß nicht recht.“ begann sie. „Er war völlig von Sinnen und hat mich angegriffen. Sesshomaru hat mir geholfen, aber Inu Yasha ist jetzt verletzt.“ ihr Blick glitt zu Sesshomaru, der sich gerade von Jaken Bericht erstatten lies.

„Oh nein, ist es schlimm?“ fragte Miroku.

„Ich denke nicht, aber ihr solltet trotzdem nach ihm sehen. Er kann Tessaiga nicht mehr benutzen und irgendetwas muss passiert sein, das sein Verhalten ausgelöst hat. Ich mache mir Sorgen um ihn.“

„Ja das verstehe ich, dann machen wir uns gleich auf den Weg zu ihm. Und du sagst er kann Tessaiga nicht mehr benutzen? Hast du eine Ahnung warum?“ fragte Sango neugierig.

„Ich denke es liegt daran, dass er mich angegriffen hat. Tessaiga kann nicht benutzt werden um Menschen zu verletzen.“ sagte Kagome. Dann lehnte sie sich noch ein Stück zu Sango vor und sprach leiser weiter. „Dafür kann jetzt jemand anderes das Schwert führen.“ flüsterte sie und deutete mit dem Kopf in Sesshomarus Richtung. Sie hoffte, dass er sie nicht gehört hatte, doch sein Blick in ihre Richtung verriet ihr das Gegenteil.

„Hm. Dann können wir ja zumindest davon ausgehen, dass er dich beschützen wird. Das beruhigt mich ein wenig.“ sagte Sango und war sich dabei durchaus bewusst, dass der Daiyoukai sie hören konnte.

„Mir wäre es trotzdem lieber, wenn du mit uns kommen könntest. aber wir müssen erst einmal dafür sorgen, dass es Inu Yasha wieder besser geht, vorher solltest du ihm in nächster Zeit lieber nicht noch einmal begegnen.“ fuhr sie dann fort.

„Ja.“ sagte Kagome und blickte betreten zu Boden. Sie wollte so sehr wieder mit ihnen zusammen sein, dass alles wieder wie früher wurde, sie die Zeit zurückdrehen könnte. Doch jetzt musste sie da wohl oder übel durch.

„Was wirst du jetzt tun?“ fragte Miroku an Kagome gerichtet. Sie schluckte hart, hatte Angst es ihnen zu sagen.

~Ich werde einen Weg suchen in meine Zeit zurück zu kommen und ich werde euch wahrscheinlich niemals wieder sehen können.~ formten sich die Wörter in ihrem Kopf doch in ihrem Hals entstand nur ein großer Klos, der ihr das Sprechen erschwerte.

„Ich werde einen Weg suchen in meine Zeit zurück zu kommen.“ presste sie hervor und wagte es nicht auch noch den Rest auszusprechen.

Doch Sango schien direkt in ihre Gedanken sehen zu können, denn ihr Blick wurde glasig. Shippo sah sie mit großen Augen an.

„Kann ich mit dir kommen Kagome?“ fragte der kleine Fuchs zuckersüß und Kagome wurde es schwer ums Herz. Sie konnte ihn unmöglich mitnehmen. Sie wusste ja weder ob sie überhaupt eine Möglichkeit fand, noch ob sie dann noch einmal zurück kommen konnte. Außerdem konnte sie Shippo sobald sie wieder in ihrer Zeit war nicht Sesshomaru überlassen. Sie musste ihn jetzt also enttäuschen und hasste sich dafür.

„Nein, mein kleiner, das geht leider nicht. Du musst doch auf Sango und Miroku achten während sie auf Inu Yasha aufpassen.“ Sie versuchte ihn anzulächeln als er sie traurig ansah.

„Aber du kommst uns doch bald besuchen, oder?“ er schöpfte wieder Hoffnung, die konnte sie ihm doch nicht einfach so nehmen.

„Ganz bestimmt, Shippo.“ sie wuschelte ihm durch den fuchsroten Haarschopf.

Miroku trat an sie heran: „wir werden herausfinden was mit Inu Yasha los ist. Sein Verhalten ist nicht normal, nicht einmal für diese Umstände. Pass auf dich auf.“ sagte er, trat dann noch einmal näher an sie heran und flüsterte: „Ich hoffe wir werden uns irgendwann wieder sehen.“ damit entfernte er sich wieder von ihr.

„Pass gut auf dich auf, meine Liebe.“ wisperte Sango als ihr die Stimme brach, die Tränen standen in ihren Augen, doch sie hielt sie zurück. Sie umarmte ihre Freundin und stellte sich dann zu den anderen. Kagome sah zu wie erst Miroku, dann Sango auf

Kiraras Rücken stiegen und die Dämonenjägerin dann Shippo auf den Arm nahm. Sie winkte ihnen noch einmal zu als sie abhoben. Sango und Shippo winkten zurück, Miroku nickte ihr zu und Kirara maute einmal kräftig und nach einigen Sekunden waren sie nicht mehr am Himmel zu sehen. Eine einzelne Träne bahnte sich den Weg über Kagomes Wange.

Sie spürte plötzlich die Anwesenheit einer Person hinter sich und drehte sich um. Rin stand hinter ihr und sah sie lächelnd an.

„Du wirst sie bestimmt wieder sehen.“ sagte das kleine Mädchen tröstend.

„Ja. Das hoffe ich.“ antwortete Kagome und wischte sich die Träne weg.

~Weinen bringt mir jetzt auch nichts.~ sagte sie sich und setzte sich an das knisternde Feuer.

Nach einer Weile als sie sich wieder etwas wohler fühlte, stand sie wieder auf und ging zu Sesshomaru, der mit dem Rücken an einen Baum gelehnt saß. Er öffnete seine Augen nicht, doch sie wusste, dass er nicht schlief. Also hockte sie sich vor ihm hin.

„Du willst mir also wirklich helfen, ja?“ sie legte ihren Kopf schief und wartete auf eine Reaktion.

„Wärs du sonst noch hier?“ fragte er sarkastisch zurück und öffnete nun langsam die Augen. Sie seufzte.

„Nein, wohl eher nicht.“ sagte sie mehr zu sich selbst als zu ihm. „Und wie? Hast du schon eine Idee? Einen Plan?“ sie sah ihn fordernd an.

„Ich kenne jemanden, der helfen könnte.“ sagte er langsam und Kagome ahnte schon, dass die Sache einen Haken haben würde.

„Aber?“ fragte sie.

„Sie wird das nicht ohne Gegenleistung tun.“ sagte er schlicht.

„Das war ja klar. Und zu wem müssen wir gehen?“ Nun war sie wirklich neugierig.

„Zu der Hexe Chiyoku. Man sagt sie hätte die Kraft einen an den Ort zu bringen, den man sich wünscht, egal wie viel Raum und Zeit auch dazwischen liegt.“

„Das hört sich doch vielversprechend an!“ sie lächelte, klatschte kurz in die Hände und stand dann auf. „Wann gehen wir los?“ fragte sie voller Euphorie und Enthusiasmus.

„Morgen früh. Nachts wäre es zu gefährlich für euch Menschen.“ sagte er und schloss die Augen wieder.

Sie sah in den Himmel und stellte fest, dass es tatsächlich schon dämmerte, sie hatte gar nicht mitbekommen wie die Zeit – Moment! Hatte er gesagt ‚für euch Menschen‘?!?

~Wie kann er nur?! Als wären wir schwächer nur weil wir Menschen sind!~ Sie stand immer noch vor ihm, stemmte nun die Hände in die Hüften und stierte ihn böse an.

Er öffnete ein Auge nur ein kleines Stück, sah sie an und fragte sich was sie nun schon wieder wollte. Wie nervig!

„Was?“ fragte er leise und zischend.

„Was sollte das heißen ‚für euch Menschen‘“?

Er konnte spüren, dass sie wirklich wütend war, doch das konnte ihm egal sein. Er hatte das genauso gemeint wie er es gesagt hatte und war ihr nun wirklich keine Erklärung schuldig. Also entschied er sich wie üblich zu reagieren.

„Hn.“ machte er und schloss sein halb geöffnetes Auge wieder. Augenblicklich fing ihre Aura an zu brodeln. Sie schnaufte und schien nach Worten zu ringen. Schließlich spürte er wie sie sich noch ein Stück näherte und sich ein wenig zu ihm hinunter beugte.

„Was bildest du dir eigentlich ein? Denkst du, du wärst mehr wert als ein Mensch oder ein Halbdämon?! Soll ich dir mal was sagen? Das bist du nicht!“

Sie atmete schwer. Gott, dieser Kerl brachte sie noch zur Weißglut! Endlich öffnete er die Augen. Sie hatte Wut und Zorn erwartet, doch das einzige was sie sah war diese Ausdruckslosigkeit. Und genau das regte sie nur noch mehr auf.

„Weißt du, wenn ich dir auf dein Hundenäschen haue“ sagte sie und tippte sich dabei auf die eigene Nase. „dann wirst du feststellen, dass dein Blut genauso rot wie das von mir und jedem anderen Menschen ist!“ sie schnaufte aufgebracht und funkelte ihn böse an.

Als er aufstand und sich vor ihr aufbaute musste sie plötzlich zu ihm hinauf sehen, statt auf ihn herab. Mit einem Schlag wurde ihr bewusst was sie da gerade gesagt hatte und sie schluckte hart. Warum konnte sie nicht einfach den Mund halten?

Er stand vor ihr und sie fühlte sich auf einmal so klein und schwach, dass sie am liebsten im Erdboden versunken wäre. Doch statt dies zu zeigen, straffte sie die Schultern und versuchte selbstsicher auszusehen.

„Du drohst mir?“ fragte er sehr leise, so dass Kagome sich anstrengen musste ihn überhaupt zu verstehen.

„Und wen dem so wäre?“ sagte sie und klang dabei noch lang nicht so sicher wie sie es wollte.

„Dann müsste ich dir zeigen warum du das lieber lassen solltest.“ er war immer noch beunruhigend leise.

„Pah. Versuchs doch!“ schnappte sie und drehte ihren Kopf beleidigt von ihm weg. Währenddessen fragte sie sich was um Himmels Willen sie da eigentlich tat. War sie verrückt geworden? Doch plötzlich bemerkte sie wie sich etwas um ihren Oberkörper wickelte und sie zu lähmen schien. Erschrocken sah sie an sich herab und folgte dem grün leuchtenden Strang, der sich um sie gewickelt hatte, bis zu Sesshomarus Fingerspitzen. Er hatte sie doch wirklich mit seiner Giftpeitsche gefesselt!

„Hey, was soll das? Hör auf damit!“ schrie sie ihn an.

„Hn.“ machte er nur und warf Jaken einen Blick zu, der ihm sagte, dass er auf Rin aufpassen sollte. Dieser nickte nur und grinste dann Kagome böse an.

„Was grinst du so du dämliche, kleine Krö-“ sie hielt inne als der Boden unter ihren Füßen verschwand.

„Hey! Lass mich gefälligst runter!“ kreischte sie, sah zu ihm hoch und dann wieder nach unten auf die Baumkronen. Sie zappelte mit den Beinen, was mit einem Knurren von Sesshomaru quittiert wurde. Sie funkelte ihn böse an und er stoppte seinen Flug. Unter ihr sah sie die Wasseroberfläche eines Sees in den Orangetönen des Sonnenuntergangs glitzern. Sesshomaru sah sie bedeutungsvoll an.

„Oh nein, das wirst du nicht tun!“ sie blickte von ihm wieder zum See und zurück zu ihm. Sie waren ziemlich weit oben und der Aufprall würde bestimmt weh tun, dachte sie. Und im selben Moment löste sich seine Giftpeitsche von ihr und sie fiel.

„Ahh...“ drang es nur aus ihrer Kehle. Sie erwartete mit zusammen gekniffenen Augen den Aufprall auf die Wasseroberfläche, doch er kam nicht, stattdessen spürte sie einen Ruck. Der grüne Strang wickelte sich erneut um ihren Oberkörper und sie sah nach oben zu Sesshomaru.

„Willst du mir immer noch drohen? Letzte Chance.“ sagte er.

Als Antwort erhielt er nur ein leises Knurren von Kagome. Er zuckte kurz mit den Schultern und lies sie dann wieder fallen. Dieses Mal gab sie keinen Ton von sich. Sie spürte den immer noch harten Aufschlag auf die Wasseroberfläche und dann die Massen Wasser um sich herum. Sie sank noch ein Stück tiefer als sie sich endlich

gefangen hatte und versuchte sich dann zu orientieren. Vor ihr war es dunkel und wurde immer schwärzer. Also drehte sie sich um und erblickte den verschwommenen leuchtenden Himmel. Sie schwamm auf die Oberfläche zu und musste feststellen, dass sie tiefer gesunken war als sie es im Gefühl hatte. Als sie dann endlich auftauchte schnappte sie keuchend nach Luft. Sie sah sich um. Sie war so ziemlich genau in der Mitte des Sees und das Wasser war verdammt kalt. Ihr Kimono hatte sich inzwischen mit Wasser vollgezogen und zog sie wieder nach unten.

„Willst du mir nun immer noch drohen?“ ertönte es hinter ihr. Die drehte sich um. Sesshomaru schwebte nur wenige Millimeter über der Oberfläche. Am liebsten hätte sie ihn am Fuß gepackt und ins Wasser gezogen oder ihn wenigstens nass gespritzt um sich wenigstens ein klein wenig rächen zu können. Doch da sie keine Lust auf eine Wiederholung hatte, ließ sie es bleiben. Sie schnaufte und schluckte ihren Stolz herunter. Sie hasste es nachgeben zu müssen.

„Ist ja gut. Kommt nicht wieder vor.“ flüsterte sie gezwungen.

Er nickte ihr knapp zu und setzte an höher zu fliegen.

„Hey warte! Das Wasser ist verdammt kalt! Du musst mich hier rausholen!“ rief sie ihm zu.

Er sah sie jedoch nur erwartungsvoll an und sie schnaufte und fluchte innerlich.

„Bitte.“ zischte sie so leise, dass nur jemand mit wirklich guten Ohren sie hören konnte.

Ein winziges Grinsen zog sich über seine Lippen, kaum zu erkennen wenn man nicht genau hinsah.

Kagome wusste nicht mehr ob er sie erniedrigen wollte oder sich über sie lustig machte.

Sesshomaru ließ seine Giftpeitsche aus seinen Fingern schnellen, wickelte sie um Kagomes Oberkörper und konzentrierte sich darauf sie nicht damit zu vergiften. Einen Moment blieb er an diesem Gedanken hängen, schüttelte ihn dann jedoch ab. Innerlich hing immer noch ein Grinsen auf seinen Lippen. Das war ja auch zu amüsant gewesen. Wie sie da im Wasser rumzappelte. Hoffentlich hatte sie jetzt verstanden, dass sie ihm nicht zu drohen hatte. Seine Gedanken schweiften zu dem morgigen Tag und er war sich sicher, dass die Hexe ihnen keine leichte Aufgabe erteilen würde.

Sie fror mittlerweile schrecklich. Ihre Haare und ihre Kleidung tropften immer noch und der Wind fühlte sich wie Eis auf ihrer Haut an. Als sie endlich die kleine Rauchsäule sah, die zwischen den Bäumen aufstieg, atmete sie erleichtert aus. Endlich. Sesshomaru landete elegant auf dem Boden und Kagome musste sich erst mal wieder an das Festland unter ihren Füßen gewöhnen, so dass sie einen Moment brauchte um sicher zu stehen. Sie ging geradewegs auf ihren Rucksack zu, der am Lagerfeuer stand und öffnete ihn. Sie zerrte ihr Handtuch heraus und überlegte was sie anziehen sollte solange sie ihren Kimono an Feuer trocknete. Sie durchwühlte ihren Rucksack, doch das einzige was sie fand war ein kurzes Nachthemd, das ihr nur knapp bis unter den Po reichte. Sie seufzte, anscheinend blieb ihr aber nichts anderes übrig. Sie nahm Handtuch und Nachthemd mit und versteckte sich hinter einem Baum. Sie zog sich den vor Nässe schweren Kimono sowie die Söckchen aus und legte die Kleidung ins Gras. Sie rubbelte sich und ihre Unterwäsche soweit es ging mit dem Handtuch trocken und zog sich dann das Nachthemd über. Nachdem sie in letzter Zeit diesen langen Kimono getragen hatte war ihr dieses kurze Teil jetzt ziemlich unangenehm. Sie hob das Handtuch auf ihren Kopf und trocknete ihre Haare ein

wenig. Sie hob ihre nassen Sachen auf, lief zurück zum Feuer und breitete diese davor aus. Dann setzte sie sich mit angezogenen Beinen daneben. Zu gern hätte sie jetzt eine Decke gehabt, denn ihr war immer noch schrecklich kalt. Sie schaute ins Feuer und lauschte dem Knistern. Ihr Kopf wurde leer und sie vergaß die Zeit. Ihre Augen wurden langsam schwerer und sie legte sich hin. Schon nach wenigen Minuten war sie tief und fest eingeschlafen.

Sesshomaru lehnte wie immer an einem Baum und lies sich nun langsam daran nieder gleiten. Er beobachtete wie Jaken und Rin sich an Ah-Uhn kuschelten und dann einschliefen. Nach wenigen Minuten schubste Ah-Uhn Jaken von sich, doch dieser schlief unbekümmert weiter. Der Blick des Daiyoukai schweifte von seinen drei Begleitern zu Kagome, die gerade hinter einem Baum hervorkam. Sie hatte irgendeinen sehr kurzen Stofffetzen an, der wohl aus ihrer Welt kam, vermutete er. Ihre Haare waren immer noch feucht. Als sie sich schließlich vor das Feuer gesetzt hatte schloss er die Augen um zu entspannen. Er konnte sich nicht erinnern wann er das letzte Mal wirklich geschlafen hatte. Er brauchte den Schlaf zwar nicht, es war jedoch deutlich entspannender als einfach nur die Augen zu schließen. Plötzlich begann der Drang nach Schlaf in ihm größer zu werden, doch er durfte unter keinen Umständen unaufmerksam werden. Also öffnete er die Augen wieder und ließ seinen Blick schweifen. Rin lag immer noch an den Flugdrachen gekuschelt und schnarchte leise. Jaken lag auf dem Rücken, hielt seinen Kopfstab umklammert und zuckte immer wieder. Sein Blick glitt über die übriggebliebene Glut zu Kagome, die zusammengerollt da lag. Durch ihre Schlafpose war ihre Kleidung bis unter ihren Busen hochgerutscht und gab ihren Bauch, Rücken und Po frei. Ihre Unterwäsche war weiß mit kleinen Blüten darauf. Solche Kleidung hatte er noch nie gesehen. Sie zitterte wie Espenlaub, atmete jedoch ruhig. Seufzend stand er auf. Er verstand sein eigenes Verhalten nicht mehr. Es wurde langsam wirklich Zeit, dass diese Menschenfrau wieder dahin verschwand wo sie her kam. Er ging langsam und bedächtig zu ihr herüber und vergewisserte sich, dass sie auch wirklich schlief. Schließlich setzte er sich neben sie. Langsam und zuckend legte sich sein Fell über ihren zitternden Körper. Er atmete schwer aus und schloss die Augen um sie nicht auch noch ansehen zu müssen. Nach wenigen Minuten hörte sie auf zu zittern. Plötzlich riss er die Augen wieder auf und versuchte schnell seine entglittenen Gesichtszüge wieder zu ordnen. Er sah auf sie herab. Sie krallte sich mit den Fingern in das Fell und drückte es noch näher an sich. Er sah in ihr Gesicht, sie schlief immer noch. Ihre Beine bewegten sich plötzlich und klemmten das Ende seines Fells zwischen ihnen ein. Er spürte die Wärme ihres Körpers und schluckte. Sein Fell zuckte unkontrolliert. Hätte er sie doch nur weiter frieren lassen, verdammt! Er musste sich ablenken, an etwas anderes denken. Er schloss die Augen wieder. An irgendetwas anderes...

Ein paar Stunden später wachte Kagome auf. Sie öffnete aber nicht die Augen. Sie spürte etwas Warmes und Weiches an ihrer Haut. Es fühlte sich angenehm an und sie war schon kurz davor zu glauben, dass sie zu Hause in ihrem Bett lag. Doch dann wurde sie sich der Erde und des Grases unter ihr bewusst und musste feststellen, dass sie immer noch im mittelalterlichen Japan war. Doch was hielt sie dann gerade warm? Sie spürte wie sie sich förmlich daran klammerte. Sie öffnete ihre Augen nur einen kleinen Spalt und sah in Sesshomarus Gesicht. Er wirkte entspannt und hatte die Augen geschlossen. Plötzlich wurde ihr bewusst an was sie sich hier klammerte. Sie

ließ schlagartig von seinem Fell ab und bemerkte eine Veränderung in seiner Miene, so klein sie auch gewesen war. Sie schluckte und ihr Atem ging schneller. Er war also auch noch wach! Natürlich war er wach, er schlief ja schließlich nie. Sie schloss die Augen wieder und versuchte krampfhaft einfach wieder einzuschlafen. Nach einer dreiviertel Stunde gelang es ihr dann endlich. Im Stillen gestand sie sich ein, dass sie das Gefühl dieses weichen Fells mochte. Es erinnerte sie an...zu Hause.

Kagome wurde von Rins lautem Lachen geweckt. Sie öffnete die Augen und drehte sich um. Das kleine Mädchen sah belustigt dabei zu wie Ah-Uhn Jaken mit seiner riesigen Pfote hin und her schubste. Der kleine grüne Dämon regte sich wie wild darüber auf und versuchte zu entkommen. Ohne Erfolg. Sie drehte sich wieder anders herum und blickte auf das plattgedrückte Gras vor ihr. Sesshomaru war nicht mehr da, stattdessen lehnte er wieder an dem Baum. War er überhaupt hier neben ihr gewesen, oder hatte sie das nur geträumt? Sie setzte sich auf und blickte an sich herab. Viele kleine Härchen waren überall auf ihrem Nachthemd verteilt. Sie waren kurz und weiß, also definitiv nicht ihre. Sie konnte wohl davon ausgehen nicht geträumt zu haben.

Ein Schatten fiel auf sie und ließ sie schauern. Sie wusste wer hinter ihr stand.

„Zieh dich um, wir wollen gleich los.“ sagte er ruhig und ausdruckslos.

Sie nickte nur, sah ihn aber nicht an. Der Schatten verschwand wieder und Kagome schnappte sich ihre Sachen. Sie zog sich hinter einen Baum zurück, zog sich um, packte dann ihr Nachthemd in den Rucksack und setzte sich ihn auf den Rücken. Langsam ging sie zu der vier köpfigen Gruppe und stellte sich dazu.

„Jaken, du und Rin werdet auf Ah-Uhn fliegen...“ sagte er zu dem kleinen Dämon, drehte sich dann zu Kagome „und du mit mir.“ Kagome nickte nur.

Rin und Jaken stiegen Ah-Uhn auf den Rücken und der Dämon hob ab. Kagome traute sich nicht wirklich näher an Sesshomaru heran zu treten und wartete einfach ab. Er schnaufte und kam dann auf sie zu worauf sich ein Kloß in ihrem Hals bildete. Doch bevor sie überhaupt reagieren konnte hatte er sie auch schon hochgehoben und flog los. Sie wollte sich irgendwo festhalten doch seine Rüstung war im weg.

„Ich lasse dich schon nicht fallen.“ sagte er, schaute aber weiter nach vorn. Er schien ihre Unsicherheit bemerkt zu haben. „Es sei denn da unten wäre Wasser.“ fügte er ernst hinzu.

Sie strafte ihn mit einem bösen Blick, den er jedoch nicht sehen konnte, da er nach vorn schaute. Aber er konnte ihn spüren, da war sie sich sicher.

„Wie lang wird es dauern?“ fragte sie nach ein paar Minuten.

„Wahrscheinlich den halben Tag.“ antwortete er knapp.

„Oh.“ sagte sie nur und ließ ihren Blick dann über die Landschaft gleiten. Die flachen Wälder gingen langsam in bergigere Regionen über, bis sie sich schließlich ganz im Gebirge befanden.

Kagome fand es entsetzlich langweilig. Einfach nur so durch die Gegend zu fliegen und sich nicht einmal unterhalten zu können. Nicht, dass sie mit Sesshomaru reden wollte. Das konnte sie jetzt auch nicht gebrauchen.

Mit jeder Minute wurde sie müder und müder. Die letzte Nacht war auch ohne diesen „Vorfall“ viel zu kurz gewesen. Sie war nur glücklich, dass sie sich von ihrem unfreiwilligen Bad nicht erkältet hatte.

Schließlich wurde sie von der Müdigkeit übermannt und schlief ein.

„Hey, aufwachen. Wir sind da.“

Sie wurde von dieser Stimme aus dem Schlaf geholt und öffnete blinzelnd die Augen.

Sie sah in Sesshomarus Gesicht und er sah sie ebenso an. Schnell blickte sie in eine andere Richtung und sah unter sich den Boden näher kommen. Vor ihnen streckten sich große Berge in den Himmel und ein riesiger Höhleneingang mit einem Vorsprung war zu erkennen. Zuerst landeten Sesshomaru und Kagome darauf, danach Ah-Uhn mit Rin und Jaken.

„Und jetzt?“ fragte Kagome und spähte vorsichtig in die dunkle Höhle.

„Gehen wir da rein.“ antwortete der Daiyoukai trocken.

„Ähm...ok. Woher weißt du, dass die Hexe da drin ist?“

„Vom Hörensagen.“ sagte er und ging voraus.

Kagome rannte ihm schnell hinterher, gefolgt von Rin und Jaken. Sesshomaru drehte sich zu ihnen um und meinte, dass die beiden draußen warten sollten. Was sie dann auch taten.

Kagome lief dicht hinter dem Dämon, denn sie konnte kaum die Hand vor Augen sehen.

~Vom Hörensagen, na toll. Wer weiß was uns hier unten erwartet.~ dachte sie und blickte sich ängstlich um.

Sie gingen immer tiefer in die Höhle und es wurde immer dunkler um sie herum. Sie hielt sich mittlerweile schon an Sesshomarus Ärmel fest, aus Angst plötzlich allein hier im Dunkeln zu stehen. Immer wieder meinte sie Geräusche um sich herum zu hören, doch das schien reine Einbildung zu sein, sonst hätte Sesshomaru schon reagiert, dachte sie.

Da. Wieder ein Geräusch. Doch diesmal schien sie es sich nicht eingebildet zu haben, denn nicht nur sie sondern auch Sesshomaru drehte sich um. Einige Meter von ihnen entfernt tanzte ein kleiner, leuchtender roter Punkt auf ihrer Augenhöhe in der Luft.

„Wer seid ihr, dass ihr es wagt in mein Reich einzudringen?“ erklang eine hohe Stimme aus Richtung des Punktes.

„Wer wir sind spielt keine Rolle.“ sagte Sesshomaru scheinbar ein wenig erzürnt wegen des Spiels, das hier mit ihnen gespielt wurde.

„Nun und was wollt ihr hier?“ ertönte die hohe Stimme erneut.

„Hör zu-“ fing Sesshomaru an zu zischen.

„Wir brauchen deine Hilfe.“ Kagome schnitt ihm einfach das Wort ab. Obwohl sie wusste, dass ihm das nicht passen würde, was er mit einem Knurren bestätigte, tat sie es. Sie glaubte nicht, dass er mit seiner Art bei der Hexe etwas erreichen würde.

„Mir scheint es als sei das Menschenmädchen höflicher als der Dämon. Nun gut.“ sie flüsterte noch etwas, das weder Kagome noch Sesshomaru verstand.

Ein kühler Lufthauch umspielte ihre Haare und es wurde heller in der Höhle. Kagome sah Steinwände überall um sich herum und dann fiel ihr Blick auf die zierliche Person, die vor ihnen stand.

Kagome blieb fast der Mund offen stehen. Diese Hexe war wirklich ausgesprochen hübsch. Sie trug nur einen knappen, schwarzen Body, der ihrer schlanken und dennoch weiblichen Figur schmeichelte. Ihre Haut hatte einen fliederfarbenen Ton und schimmerte in dem dämmrigen Licht, ebenso wie ihre Haare, die von einer blassblauen Farbe waren. Ihre Augen waren lila und in einem hatte sie anstatt einer Pupille diesen leuchtenden, roten Punkt. Von ihren unteren Augenlidern setzten sich lilafarbene Male bis auf ihre Wangen fort, die sich bewegten als sie nun sprach.

„Und warum gedenkt ihr ausgerechnet von mir Hilfe bekommen zu können.“ fragte sie.

„Es wird gesagt, dass du jeden zu dem Ort seiner Wünsche bringen könntest. Egal wie weit dieser auch weg wäre. Auch durch die Zeit.“ der letzte Satz von Kagome war

kaum mehr als ein Flüstern und die Hexe lächelte.

„Dies ist tatsächlich so. Ich besitze die Fähigkeit Amulette herzustellen mit denen man unter anderem durch die Zeit reisen kann. Mit einer Träne aus meinem Auge kann ich diese Amulette aktivieren.“ sagte sie und deutete auf ihr Auge mit dem leuchtenden Punkt.

„Das würdest du wirklich für uns tun?“ fragte Kagome glücklich.

„Das würde ich. Aber vorher müsst ihr noch etwas für mich tun.“ sagte die Hexe mit einem Lächeln.

„Und was?“ fragten Kagome und Sesshomaru gleichzeitig.

„Ich denke ihr wisst, dass ich eine Hexe bin und gewisse Zutaten für meine Zauber brauche. Manche sind leider wirklich schwer zu bekommen.“

„Welche Zutat?“ fragte der Daiyoukai ungeduldig.

„Ich will, dass ihr mir ein Drachenei besorgt.“ sagte sie bestimmt.

Kagome sah sie nur ungläubig an und Sesshomaru wurde in seiner Annahme bestätigt, dass es keine einfache Aufgabe sein würde. Und er wusste auch schon wo sie dieses Ei herbekommen konnten. Einfach würde es dennoch nicht werden, dessen war er sich sicher.